



Geschäftsführer Lukas Jampen (rechts) hat sich aufs kommende Jahr zwei Partner gesucht: André Lüthi (links) und Daniel Baumann.

Zur Rolex unter den Hölzigen

Aus eins mach drei: Der seit Anfang 2021 alleinige Geschäftsführer Lukas Jampen holt sich mit André Lüthi und Daniel Baumann zwei Teilhaber, die man über die Grenzen von Seftigen hinaus kennt. So unterschiedlich die drei auch sind, so haben sie doch ein gemeinsames Ziel: die Jampen AG in ein neues Zeitalter zu führen und dabei gleichzeitig die bestehenden Werte hochzuhalten.

Text & Fotos: Gina Krückl

PARTNERZUWACHS BEI DER JAMPEN AG

«Als einzelner Chef kann es manchmal recht einsam werden», erklärt Lukas Jampen seine Entscheidung. Er sei dafür verantwortlich, dass der Betrieb nicht nur läuft, sondern sich auch ständig weiterentwickelt. «Ich will den nächsten Schritt gehen. Das heisst raus aus dem lokalen und rein ins nationale Geschäft.» Doch dafür müsse man neue Idee haben und diskutieren, sie kritisch hinterfragen und dann vielleicht doch ganz über den Haufen werfen. «Solche Debatten kann ich aber nicht nur mit meinem Spiegelbild führen.» Diese Aspekte des Unternehmertums könne man auch nicht mit seinem Team oder der Familie besprechen. «Nebst meiner Partnerin Fabienne, welche die Administration leitet, brauche ich Sparringspartner, die sich in einer ähnlichen Position befinden.» Darum hat er sich jetzt genau zwei solche geholt.

Der Ambitionierte, der Erfahrene, der Geerdete

André Lüthi, Verwaltungsratspräsident und CEO der Globetrotter Group, hat sehr viel Erfahrung in Sachen Firmen-Führung. Er lernte Jampen vor rund zweieinhalb Jahren kennen, als dieser ihn für einen Vortrag an einer Klausur anfragte. «Dass sich eine hölzerne Firma um Führungskultur kümmert, hat sofort mein Interesse geweckt», so Lüthi. Als man dann im Schloss Hünigen aufeinander getroffen sei, sei er davon fasziniert gewesen, wie das Team miteinander umging. «Ich lebe am Bauch und am Herz, und dort hat sehr viel gestimmt.»

Daniel Baumann und Lukas Jampen gehen bereits seit rund 15 Jahren geschäftlich gemeinsame Wege. Unter anderem sitzt Baumann im Verwaltungsrat der Jampen AG und kennt fast alle Jampen-Generationen persönlich. Ebenso persönlich war für ihn auch die Entscheidung, als Teilhaber einzusteigen. «Ich komme zwar



SEHEN SIE STIMMEN ZUM PARTNERZUWACHS BEI DER JAMPEN AG

eigentlich aus der Welt der Versicherungen und Finanzen, doch ich bin gelernter Zimmermann, und mein Herz schlägt für den Holzbau.» Gerade deswegen ist es ihm wichtig, Traditionen und Werte nicht einfach rauszuschmeissen. «Die beiden sind die mit den visionären und wahnwitzigen Ideen, und ich bin der, der sie dann wieder etwas auf den Boden zurückholen muss.»

So unterschiedlich die beiden neuen Partner auch sein mögen, so haben sie doch zumindest eines gemeinsam: Sie sehen das Potenzial der Jampen AG. Welches nach übereinstimmender Meinung der beiden insbesondere in der aussergewöhnlichen Unternehmenskultur verankert ist. Während man in der ganzen Schweiz über einen Nachwuchsmangel klagt, machen hier die Lernenden rund 30 Prozent des Betriebs aus. Doch während Lernende andernorts als günstige Hilfsarbeiter benutzt werden, sieht man sie hier als das, was sie tatsächlich sind: Fachkräfte in spe. Die Firmen-Philosophie

scheint aufzugehen. Es gibt sogar eine Lehrstellen-Warteliste. Warum es sich lohnt, auf eine Lehrstelle bei der Jampen AG zu warten, erklären die Lernenden gleich selbst.

Coaching statt Kontrolle

«Als ich bei Jampen geschnuppert habe, wurde ich sofort ins Team aufgenommen», erzählt Silvan Stalder, Zimmermann-Lernender im ersten Lehrjahr. Das sei bei anderen Schnupper-Erfahrungen ganz anders gewesen. «Zum Teil wusste man dort nicht mal, dass ich komme. Also stand ich hauptsächlich blöd in der Gegend rum und habe mich gefragt, ob ich nicht einfach wieder nach Hause gehen soll.»

Auch Lukas Santschi, Schreiner-Lernender im zweiten Lehrjahr, wusste nach dem Schnuppern direkt, wo er hinwollte. Doch leider zu spät, denn die Lehrstelle war bereits vergeben. «Ich hatte zwar ein anderes Angebot, aber das Gefühl hat nicht gepasst.» Glücklicherweise kam dann doch noch eine Zusage von Jampen: «Wir haben uns entschlossen, in diesem Jahr eine zweite Lehrstelle zu schaffen, weil er einfach so gut war.»

Nun, da beide hier bereits ein beziehungsweise zwei Jahre arbeiten, sind sie nach wie vor von ihrer Entscheidung überzeugt. Hauptsächlich, weil die Jampen AG auf Coaching statt auf Kontrolle setzt. «Wir erhalten Hilfe, wenn wir sie brauchen, aber man lässt uns auch mal selbst arbeiten und Fehler machen, damit wir aus ihnen lernen können», so Stalder. Dass in einem derart hierarchiefreien Umfeld die Arbeit Spass macht, überrascht wenig. «Es ist nicht einfach nur ein Job, sondern wir sind ein richtiges Team, das sich auch nach der Arbeit trifft.»



Nicht immer einer Meinung, aber alle mit dem gleichen Ziel: die Jampen AG weiterzubringen.



Absolut kein Problem, wir bauen das für euch. Ihr steht auf der Liste.

Lukas Jampen
Geschäftsführer Jampen AG, Seftigen

Firmen-Philosophie trotz grosser Pläne

Auch Jampen liegt die Philosophie und Nachwuchspflege seiner Firma am Herzen. Keine grosse Überraschung, er hat sie schliesslich selbst aufgebaut. In früheren Generationen wurde mehr Wert auf eine hierarchische Ordnung gelegt, doch unter Jampen verschwand diese nach und nach. «Mir ist Hierarchie ziemlich egal. Ich will einfach mit einem guten Team etwas Gutes machen und Spass haben.» Deswegen will er seine Philosophie unter allen Umständen beibehalten, auch wenn das auf den ersten Blick gegen seinen Plan sprechen könnte, eine nationale Grösse zu werden.

«Wir können den Seftiger Standort rein logistisch um höchstens zehn Prozent vergrössern», so

Jampen. Ein potenzielles Wachstum würde daher eher über Zukäufe geschehen. Doch gerade in neuen Betrieben wird es laut Lüthi schwierig, die Jampen-Kultur umzusetzen. «Das ist eine Herausforderung, die man nicht unterschätzen darf.» Auch Baumann steigt in die Diskussion mit ein: «Es steht und fällt damit, dass man vor Ort das richtige Kader hat. Notfalls muss man die Leute austauschen.» Kader-Angestellte anderer Holzbau-Firmen müssen allerdings nicht gleich um ihre Jobs bangen, denn besonders wahrscheinlich ist besagtes Szenario zumindest aktuell noch nicht.

Bei Jampens Vision geht es nicht spezifisch darum, grösser zu werden. «Mein Ziel ist es, dass irgendwann jeder in der Schweiz Jampen kennt.» Dass eine solche Bekanntheit auch ihre Tücken hat, weiss Lüthi nur zu gut. «Für eine potenziell derart grosse Nachfrage muss man die Ressourcen haben. Wenn man zu vielen absagen muss, ist das gefährlich.» Doch auch dafür hat Jampen einen Plan, wenn auch noch einen eher vagen. Am liebsten würde er es so machen wie Rolex: «Auf jede Anfrage antworten ‚Absolut kein Problem, wir bauen das für euch. Ihr steht auf der Liste, wir bitten um einen Moment Geduld‘. Das ist die beste Marketing-Strategie überhaupt.» Jampen ist sich bewusst, wie hoch seine Ziele gesteckt sind. «Wir müssen uns an den Grossen orientieren, sonst bringt das Ganze nichts.»

Nr. 205883, online: 28. Dezember – 06.30 Uhr



Auch die Lernenden Silvan Stalder (links) und Lukas Santschi sind von der Firmen-Philosophie überzeugt.

Jampen
mehr als Holz

Jampen AG
Oberdorfstrasse 14
3662 Seftigen
Telefon 033 345 11 81
info@jampen-seftigen.ch
www.jampen-seftigen.ch